



Verkehrsunfallstatistik 2015



Inhaltsverzeichnis

1. Das Wichtigste in Kürze	6
2. Motorfahrzeugbestand	8
3. Unfallbeteiligte im Überblick	12
4. Regionale Verteilung der Unfälle	24
5. Zeitliche Verteilung der Unfälle.....	30
6. Strassenarten und Strassenzustände.....	36
7. Fussgänger	42
8. Unfallursachen.....	48

Vorwort

Vor Ihnen liegt die Verkehrsunfallstatistik 2015 des Kantons St.Gallen. Zu Grunde liegen diesem Dokument die Unfallaufnahmen der Kantonspolizei St.Gallen in der Zeitspanne vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015, welche mit der Bundesapplikation MISTRA (Management Informationssystem Strasse und Strassenverkehr) durch die Polizeiabteilung Verkehrstechnik ausgewertet wurden. Diese Zahlen schaffen in den Bergen von Unfallrapporten einen Gesamtüberblick des Unfallgeschehens auf den St.Galler Strassen und liefern wertvolle Hinweise, damit unsere Strassen in Zukunft sicherer gestaltet werden können.

Ich freue mich nun, Ihnen mit dieser Broschüre die neuesten Tendenzen und Entwicklungen im Strassenverkehr unseres Kantons präsentieren zu dürfen.



Kantonspolizei St.Gallen

Christian Aldrey

Major Christian Aldrey
Leiter Verkehrspolizei

1. Das Wichtigste in Kürze

Die zentralen Aussagen der Verkehrsunfallstatistik 2015 sind:

- Tiefststand Todesfälle seit 1947 wurde gehalten: 13 Verkehrstote, das sind gleich viele wie im Vorjahr.
- Die Unfallzahlen stagnieren und bewegen sich auf Vorjahresniveau.
- Die Zahl der Verletzten ist nochmals zurückgegangen.
- Hauptunfallursache ist Ablenkung.

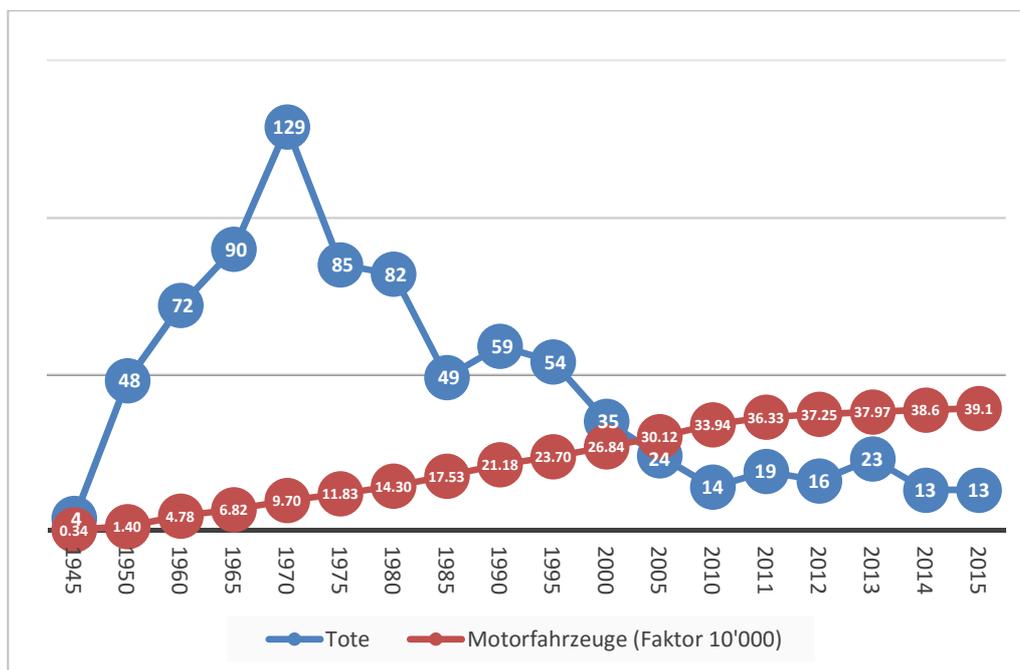
Weitere typische Phänomene des Jahres 2015 sind:

- Die Unfälle bei Motorradfahrern sind trotz der „längeren Saison“ rückgängig. Es sind jedoch 6 Verkehrstote zu beklagen.
- Verkehrsunfälle mit Radfahrern haben stark abgenommen.
- Bei schönem Wetter und trockenen Strassen geschehen die meisten Unfälle. Bedingt durch diesen Umstand stagnierten die Unfallzahlen und konnten ihren Trend nach unten nicht fortsetzen.
- Die Unfälle auf Fussgängerstreifen verharren etwa auf Vorjahresniveau, es gab aber weniger Verletzte. Unfälle ausserhalb der Fussgängerstreifen steigen leicht an.
- Unfälle, bei welchen Alkohol im Spiel war, nahmen ab.



2. Motorfahrzeugbestand

Verkehrstote im Vergleich zum Motorfahrzeugbestand (Faktor 10'000)



Im Kanton St.Gallen war die Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahren tief. Dies trotz steigendem Motorfahrzeugbestand. Leider sind wir bei so tiefen Zahlen dem Zufall erheblich ausgeliefert.

Ausgangspunkt aller Verkehrssicherheitsbestrebungen im Kanton St.Gallen war der Höchststand an Verkehrstoten im Jahr 1971. Man wollte die Anzahl von Verkehrstoten drastisch senken und so begann man, verschiedene Massnahmen zu ergreifen.

Im Kanton St.Gallen wurden damals verschiedene Personen mit Verkehrs-Expertenwissen zusammengerufen, um gemeinsam mit der Polizei Kampagnen zu erarbeiten (Polizei, Psychologen, Fahrlehrer, Verkehrsverbände usw.). Damals gab es noch keine Agenturen, welche im Bereich der Verkehrsprävention auf eine langjährige Erfahrung zurückgreifen konnten. Somit war Kreativität und Innovation gefragt. Heute kann man im Rückblick sagen, dass sich alle ergriffenen Massnahmen positiv auf die Verkehrsunfallstatistik ausgewirkt haben. Auch die technologische Entwicklung hat hierbei ihre positiven und gut sichtbaren Spuren hinterlassen.

2010 wurde der erste markante Tiefstand an Verkehrstoten seit 1947 im Kanton St.Gallen erreicht. Seitdem blieben die Zahlen ungewöhnlich tief.

Durch die Analyse von Verkehrsunfällen versuchen wir fortwährend, jeden Todesfall im Verkehr, wenn irgendwie möglich, zu verhindern.

Interessant ist es, die vorangehende Grafik mit der geschichtlichen Entwicklung im Strassenverkehr zu vergleichen. Daraus ist ersichtlich, welche Massnahmen im Verkehr nachhaltig positive Wirkung zeigten.

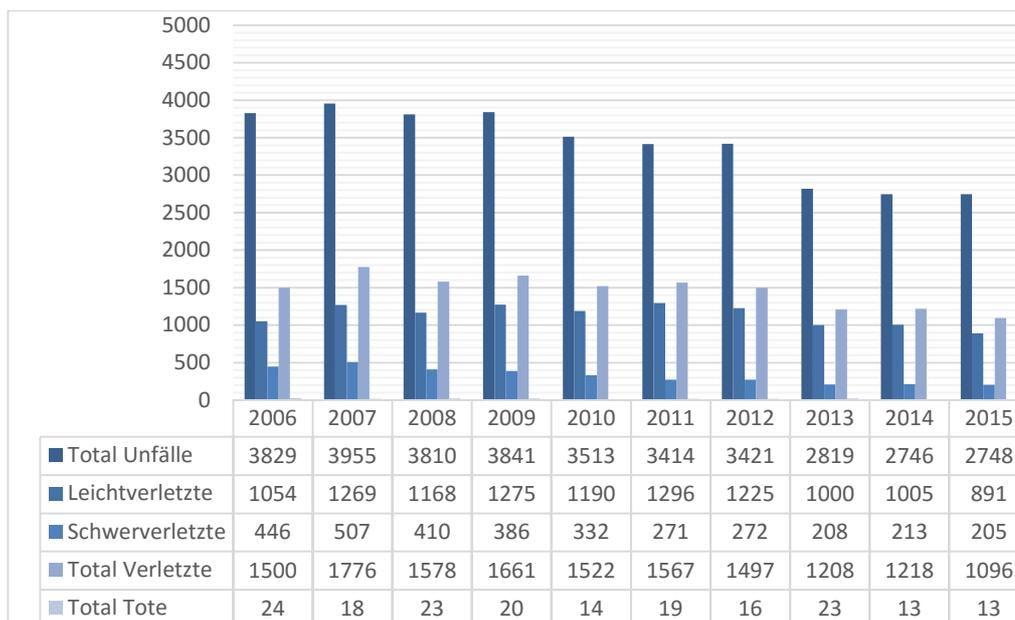
- 1971 Pflicht zur Ausrüstung von Personenwagen mit Gurten (vorne).
- 1973 Einführung einer Geschwindigkeitslimite von 100 km/h ausserorts (aus Sicherheitsgründen) und auf Autobahnen (aufgrund der Ölkrise), später auf Autobahnen 130 km/h.
- 1980 Einführung 0.8 Promille Grenzwert, Airbags werden serienmäßig in Fahrzeuge eingebaut.
- 1981 Einführung Gurtenobligatorium, Helmtragepflicht für Motorradfahrer.
- 1985 Einführung Tempo 120 km/h auf Autobahnen und 80 km/h ausserorts.
- 1990 Einführung Helmobligatorium für Motorfahrradlenker, Tempi 80/120 km/h werden definitiv.
- 1994 Einführung Gurtenobligatorium für Rücksitzpassagiere, Einführung Vortritt für Fussgänger.
- 2005 Einführung 0.5 Promille Grenzwert.
- 2013 Einführung Rasertatbestand (Via sicura).
- 2016 Einführung der beweissicheren Atemalkoholprobe mit Wechsel der Masseinheit von Promille zu mg/l (per Oktober 2016, Via sicura).





3. Unfallbeteiligte im Überblick

Überblick 2006-2015

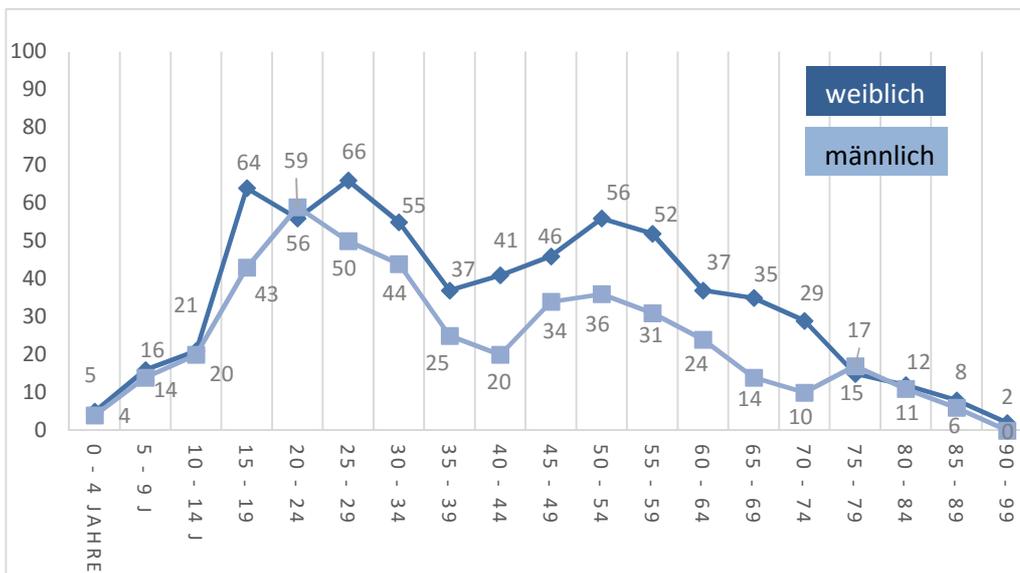


Die Unfallstatistik 2015 zeigt leider ein verhaltenes Bild: Es wurden etwa gleich viele Unfälle registriert wie im Vorjahr. Die Anzahl Verletzter ist jedoch nochmals zurückgegangen. Der Strassenverkehr forderte leider 13 Tote, was dem letztjährigen Tiefststand in der Geschichte des Kantons St.Gallen entspricht.

Definition Verletzter gemäss MISTRA:

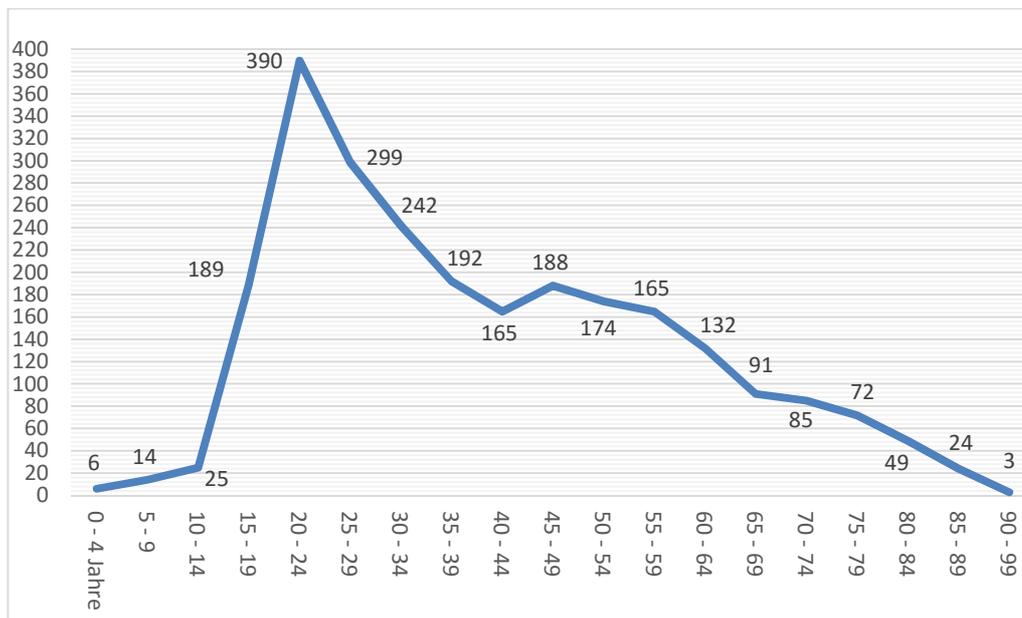
- **Leicht verletzt:** Geringe Beeinträchtigung, leichte Einschränkung der Bewegungen, Verlassen der Unfallstelle aus eigener Kraft, ambulante Behandlung.
- **Schwer verletzt:** Schwere, sichtbare Beeinträchtigung, normale Aktivität zu Hause für mind. 24 Std verhindert, Spitalaufenthalt mehr als 1 Tag.
- **Verkehrstote:** Auf Unfallstelle verstorben oder innert 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorben.

Verunfallte Personen nach Geschlecht und Alter



Von Unfällen betroffen sind auch 2015 wieder mehr Frauen als Männer. Frauen sind vor allem im Alter um 30 und um 50 stark gefährdet, in einem Verkehrsunfall verletzt zu werden.

Hauptunfallverursacher nach Alter



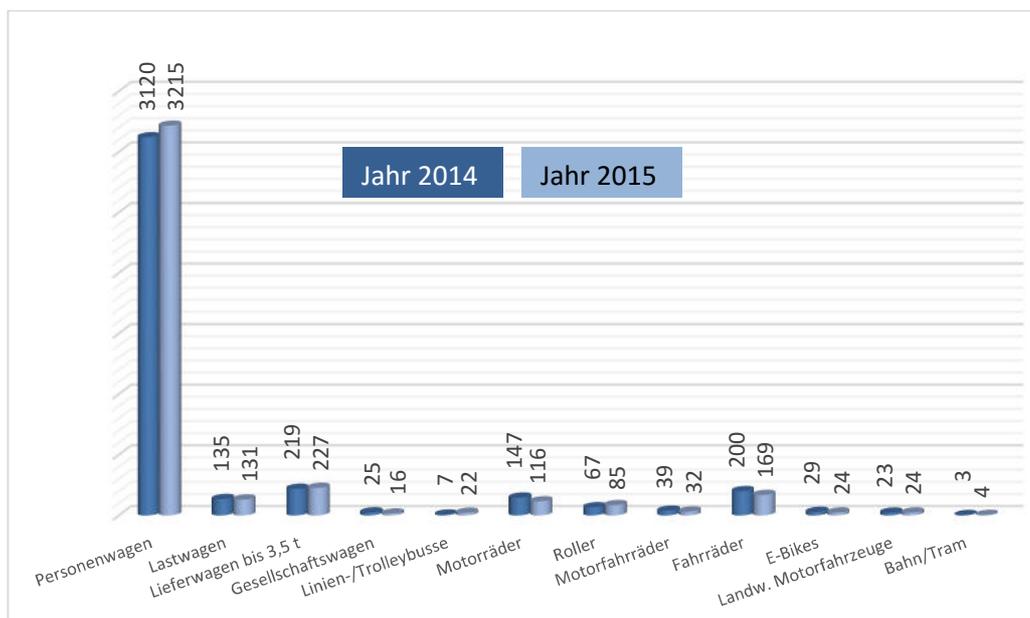
Hier sind nur sehr marginale Abweichungen zum Vorjahr zu verzeichnen.

Vor allem Lenker zwischen 19 und 34 Jahren verursachen die meisten Unfälle, gefolgt von den 44 bis 50-Jährigen. Mit steigendem Alter nimmt die Verursachung von Unfällen naturgemäss ab.

Aus der obenstehenden Grafik sind folgende Lebensumstände gut herauszulesen:

Mit 9 Jahren festigt sich bei Kindern die Verkehrsreife. Ab 14 Jahren wächst die Mobilität durch das Mofa, ausserdem kann die Traktorenprüfung abgelegt werden. Mit 18 Jahren wird die Autoprüfung möglich. Danach beginnt die Zeit des Führerausweises auf Probe, welche drei Jahre nach der Prüfung endet.

Beteiligte Fahrzeuge an Verkehrsunfällen

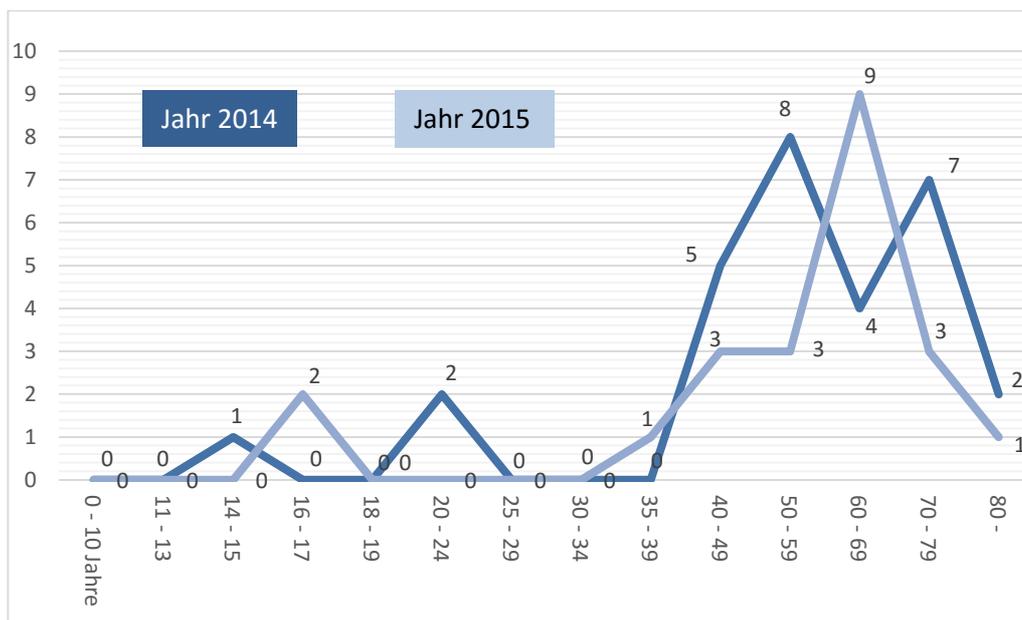


Motorradunfälle sind rückläufig. Dies ist erstaunlich, war die Motorradsaison aufgrund des milden Wetters ungewöhnlich lang. Stark abgenommen haben die Unfälle mit Fahrradfahrern.

Die Unfälle mit E-Bikes sind leicht zurückgegangen. Vorher kaum bekannt, stiegen die E-Bikes im Jahre 2011 mit 20 Unfällen in die Statistik ein. 2012 stieg die Anzahl der Unfälle nochmals auf 29 an und verharrte 2013 auf 28 (hier war der erste Verkehrstote mit einem E-Bike zu verzeichnen). 2014 stieg die Zahl der Unfälle wieder auf 29 an. 2015 sanken die Unfallzahlen erstmals auf 24. Leider sind neu 2 Verkehrstote unter den E-Bikefahrern zu beklagen.

Zugenommen haben Unfälle mit Personenwagen und Lieferwagen bis 3.5 t. Stark zugenommen haben Unfälle mit Linien- und Trolleybussen.

Unfallbeteiligte E-Bikefahrer nach Alter



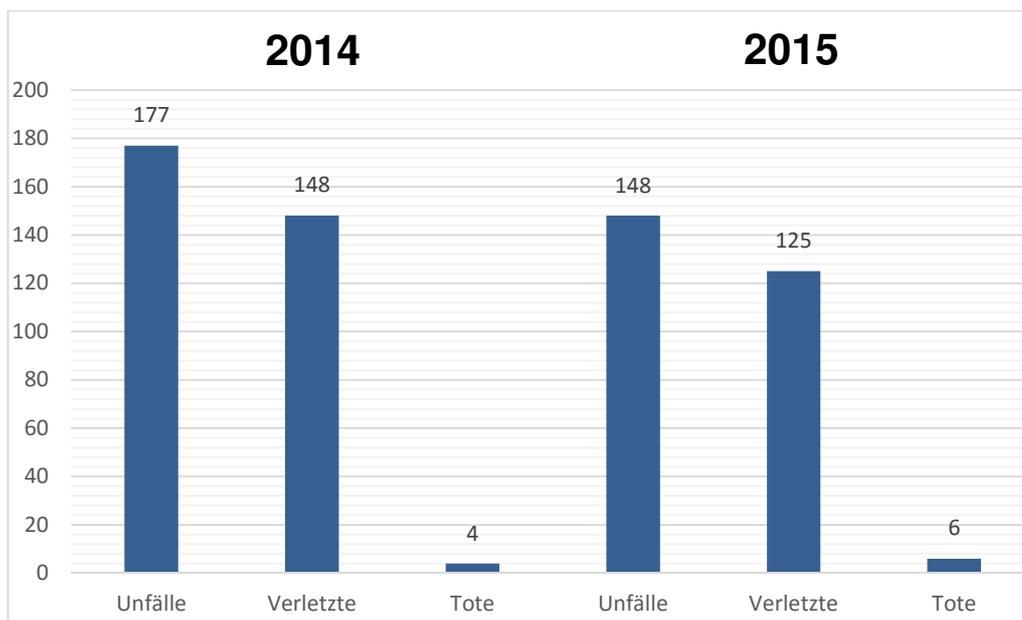
Wie eine Auswertung nach Alter bei den verunfallten E-Bikefahrern zeigt, ist vor allem die ältere Generation beim Fahren mit E-Bikes gefährdet. Es sind auch Personen betroffen, welche aus körperlichen Gründen seit mehreren Jahren nicht mehr Fahrrad gefahren sind und sich zu früh mit dem neuen Gefährt in den Verkehr wagen.

Die Trends der letzten Jahre zeigen damit an, dass bei den E-Bikes typische Fahrradprobleme verstärkt auftauchen:

- Aufgrund der höheren Geschwindigkeiten wird meist der Bremsweg falsch (zu kurz) eingeschätzt.
- Andere Verkehrsteilnehmer sehen aus einiger Distanz die schmale Silhouette eines Fahrradfahrers und schätzen seine Geschwindigkeit falsch ein.
- Das „Fahrradfahren“ ist auch für Ungeübte wieder möglich geworden.

Todesfälle 2015: Ein E-Bikefahrer+ fuhr auf dem Trottoir und wollte die Strassenseite wechseln. Dabei kollidierte er seitlich-frontal mit einem Personenwagen. Er verstarb aufgrund seiner schweren Kopfverletzungen. Ein weiterer E-Bikefahrer+ überholte rechtsseitig einen im Schritttempo fahrenden Lastwagen und wollte knapp vor diesem die Strassenseite wechseln. Dabei wurde er vom Lastwagen erfasst und überrollt.

Motorradunfälle 125ccm und mehr

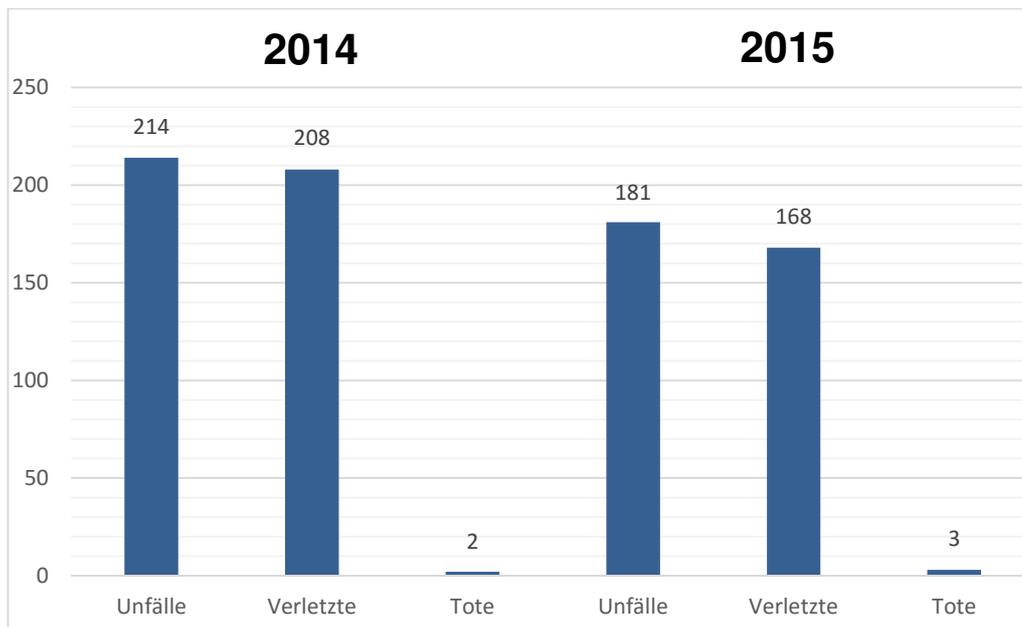


Erfreulicherweise sind die Unfallzahlen bei den Motorrädern etwas zurückgegangen. Auch konnten weniger Verletzte verzeichnet werden. Leider wurden jedoch insgesamt 6 Personen beim Motorradfahren getötet (+2).

Die Motorradsaison wird dank den milden Wetterverhältnissen immer länger. Daher kommt es sehr auf die Strassenverhältnisse an, ob die Verkehrsunfälle in die Höhe schnellen oder nicht. Damit verbunden stiegen auch die Lärmklagen von Bürgern, welche in der Nähe beliebter Motorradstrecken wohnen.

Zu den Todesfällen 2015: Ein korrekt fahrender Kleinmotorradfahrer+ wurde durch einen alkoholisierten und mit übermässiger Geschwindigkeit fahrenden Personenwagenlenker von der Strasse katapultiert. Ein Motorradfahrer mit einer Mitfahrerin+ auf dem Sozius überholte einen linksabbiegenden Personenwagen und kollidierte folglich mit diesem. Ein Mofalenker bog ohne zu schauen nach rechts in eine Strasse ein. Dabei kollidierte er mit einem Motorradfahrer+. Nachdem ein Personenwagenlenker nach links abbog, kollidierte er mit dem korrekt fahrenden Motorradlenker+. Ein weiterer Motorradlenker+ kollidierte auf der Autobahn in einer Kurve mit der Leitplanke. Nach einem Sturz schleuderte ein Motorradlenker+ auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem Personenwagen. Auf der Autobahn stürzte ein Motorradlenker+, kam bei voller Fahrt zu Fall und blieb zwischen den Mittelleitplanken liegen.

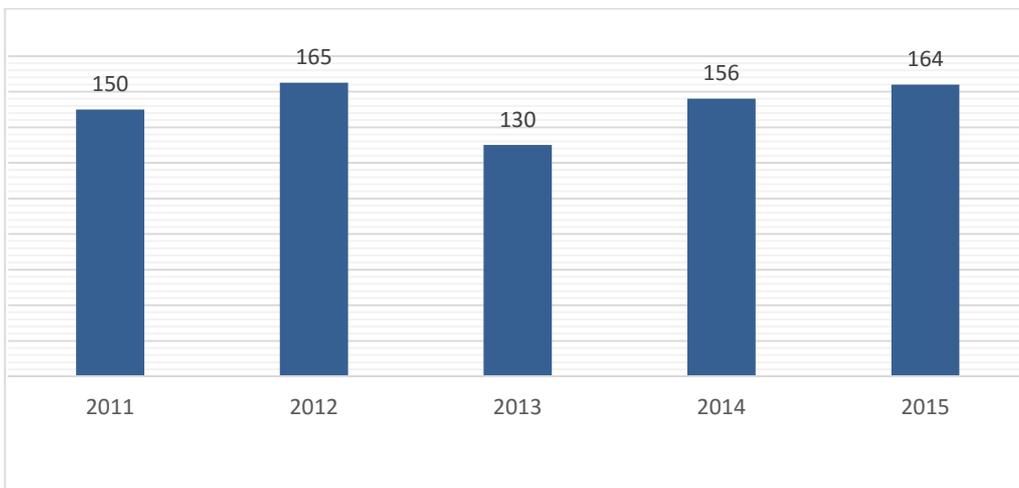
Fahradunfälle (inkl. E-Bike)



Die Fahrradunfälle haben 2015 stark abgenommen. Nachdem die Unfälle 2014 stark zugenommen haben, sind die Zahlen 2015 unter die Werte von 2013 gesunken.

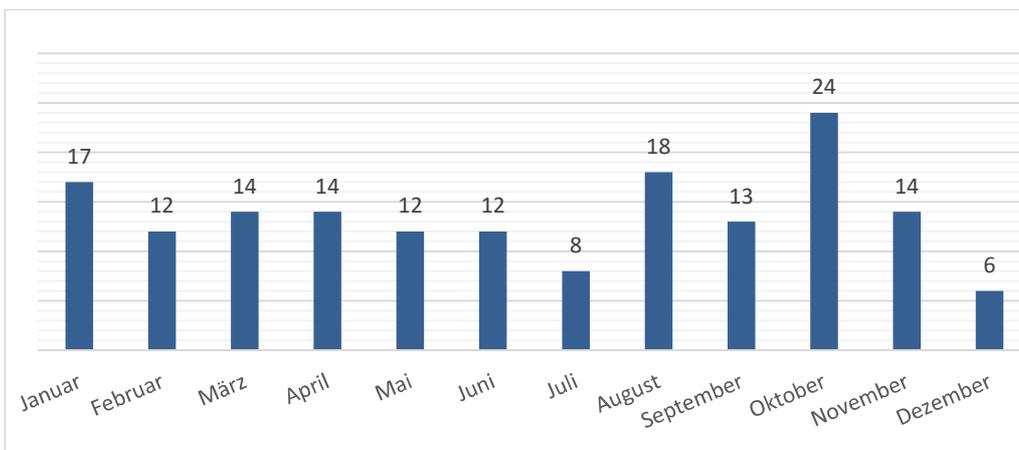
Zu den Todesfällen 2015: Eine Fahrradfahrerin+ fuhr in den rechtsseitigen Randstein und kam dabei zu Fall. Dabei zog sie sich schwere Kopfverletzungen zu. Bei den zwei weiteren Todesfällen handelte es sich um E-Bikefahrer. Die zwei Todesfälle aus dem Jahr 2014 betrafen Fahrradfahrer.

Tierunfälle



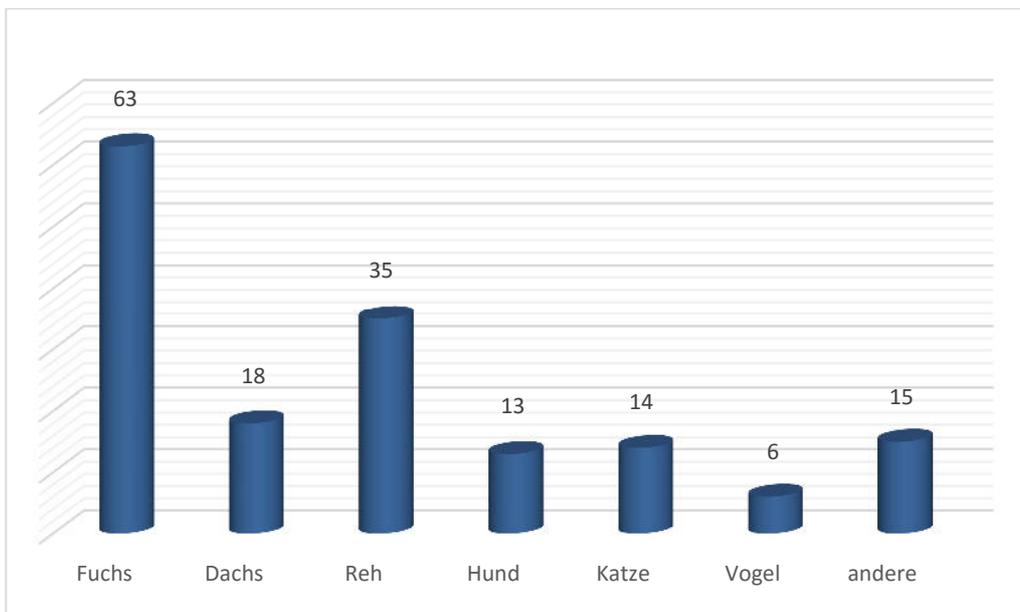
Die Anzahl der gemeldeten Verkehrsunfälle mit Tieren nehmen seit 2013 zu. Es ist davon auszugehen, dass Kollisionen mit Tieren vermehrt gemeldet wurden. Kollisionen mit Tieren, welche nicht der Polizei oder dem Wildhüter gemeldet werden, fließen nicht in diese Statistik ein.

Tierunfälle nach Monat



Am meisten Tiere kamen in den Monaten Januar, August und Oktober im Verkehr um.

Tierunfälle nach Tierart



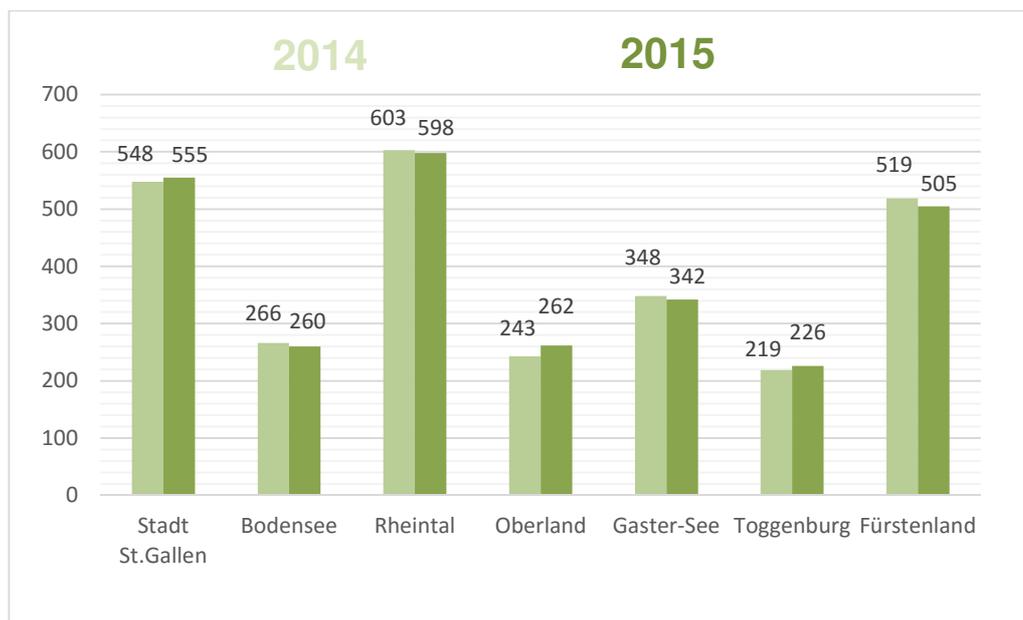
Am meisten werden im Kanton St.Gallen Füchse, Rehe und Dachse durch den Verkehr getötet. Nur gerade 2 Hirsche und 2 Wildschweine fielen dem Verkehr 2015 zum Opfer (unter „andere“).

Von den Haustieren starben 2015 13 Hunde, 14 Katzen und eine Ziege (unter „andere“).



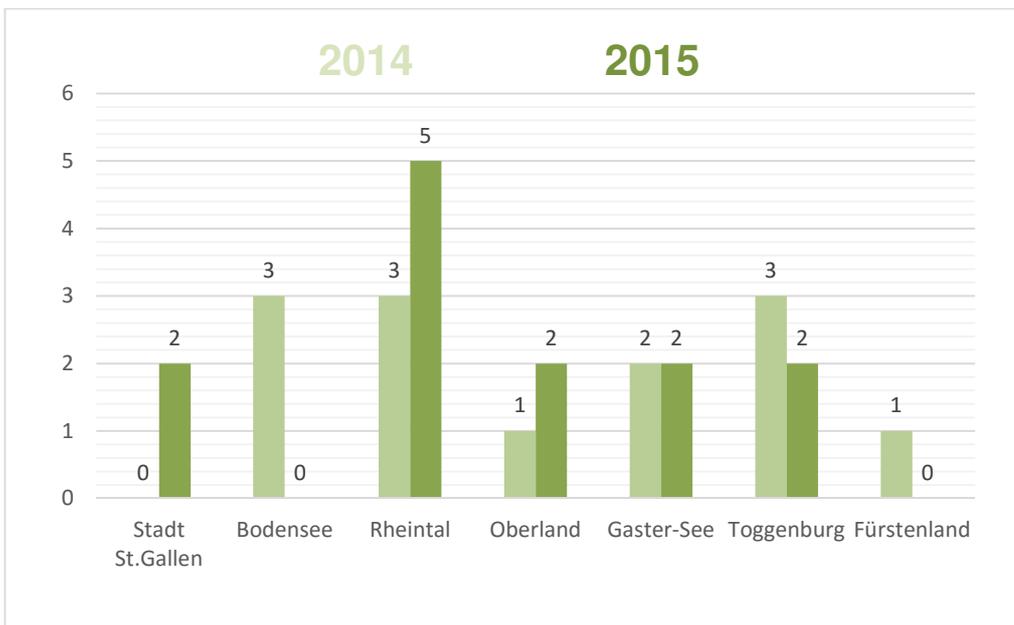


Verkehrsunfälle nach Regionen



2015 sind die Unfallzahlen in den Regionen Oberland, Toggenburg und der Stadt St.Gallen leicht angestiegen. Der Anstieg der Unfallzahlen in der Stadt St.Gallen ist damit zu erklären, dass es 2015 auf der Stadtautobahn mehr Unfälle gab. Die regionalen Unterschiede sind auf die jeweiligen Witterungs- und Strassenverhältnisse (z.B. Baustellen) zurückzuführen.

Verkehrsunfalltote nach Regionen



Die konkreten Unfallkonstellationen mit Todesfällen sahen in den betreffenden Regionen folgendermassen aus:

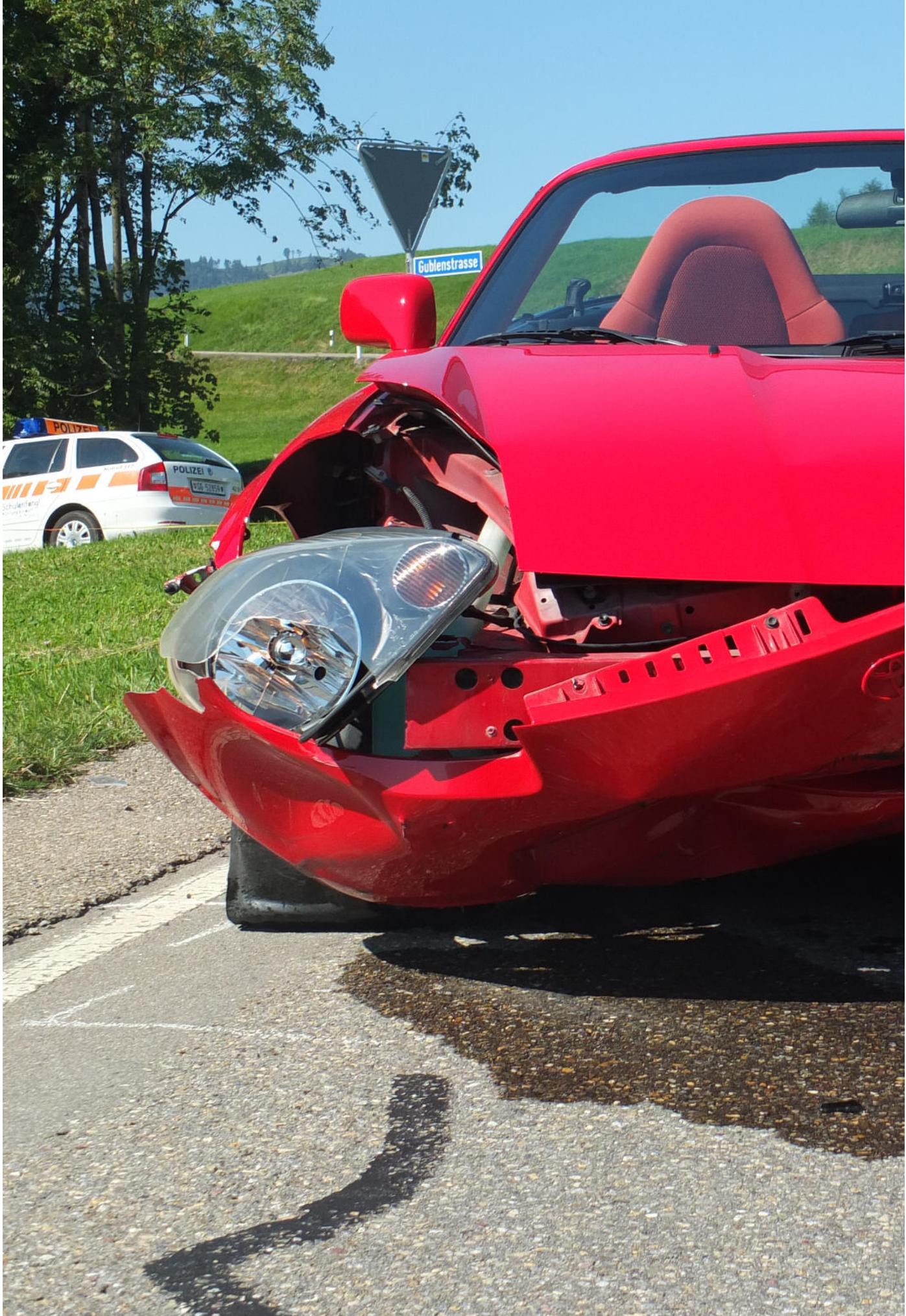
Stadt St.Gallen: Fussgänger-Lieferwagen (innerorts); Motorrad-Personenwagen (innerorts).

Rheintal: Buchs, E-Bike-Personenwagen (innerorts); Berneck, Fahrradselfstunfall (innerorts); Au, E-Bike-Lastwagen (innerorts); Buchs, Motorradselbstunfall (Autobahn); Buchs, Fussgänger-Lastwagen (innerorts).

Oberland: Flums, Kleinmotorrad-Personenwagen (ausserorts); Mels, Motorradselbstunfall (Autobahn).

Gaster-See: Kaltbrunn, Motorrad-Motorfahrrad (ausserorts); Kaltbrunn, Motorrad-Personenwagen (ausserorts).

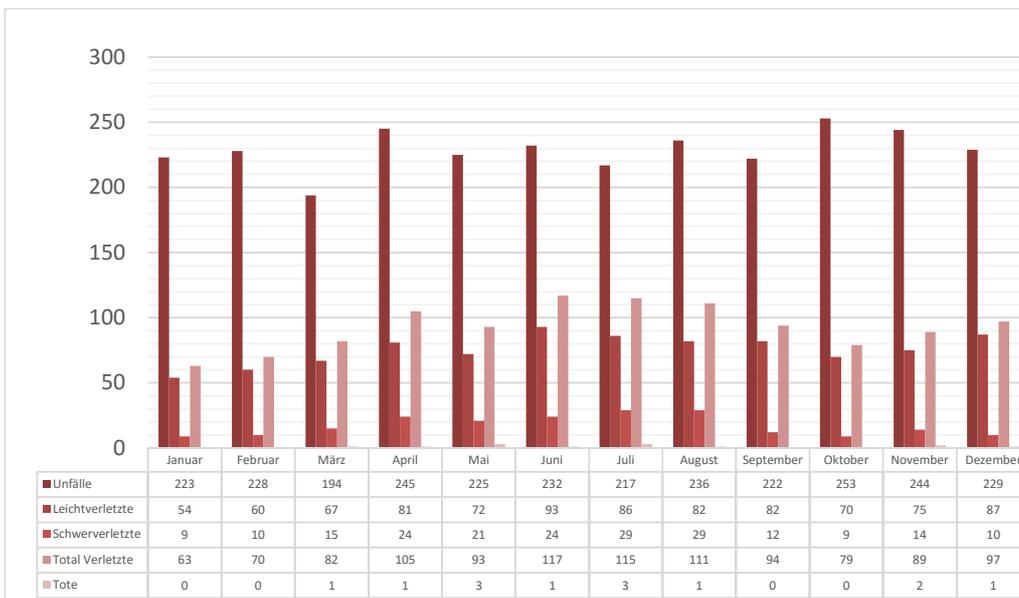
Toggenburg: Bütschwil, Fussgänger-Lastwagen (innerorts); Ennetbühl, Motorrad-Personenwagen (ausserorts).





5. Zeitliche Verteilung der Unfälle

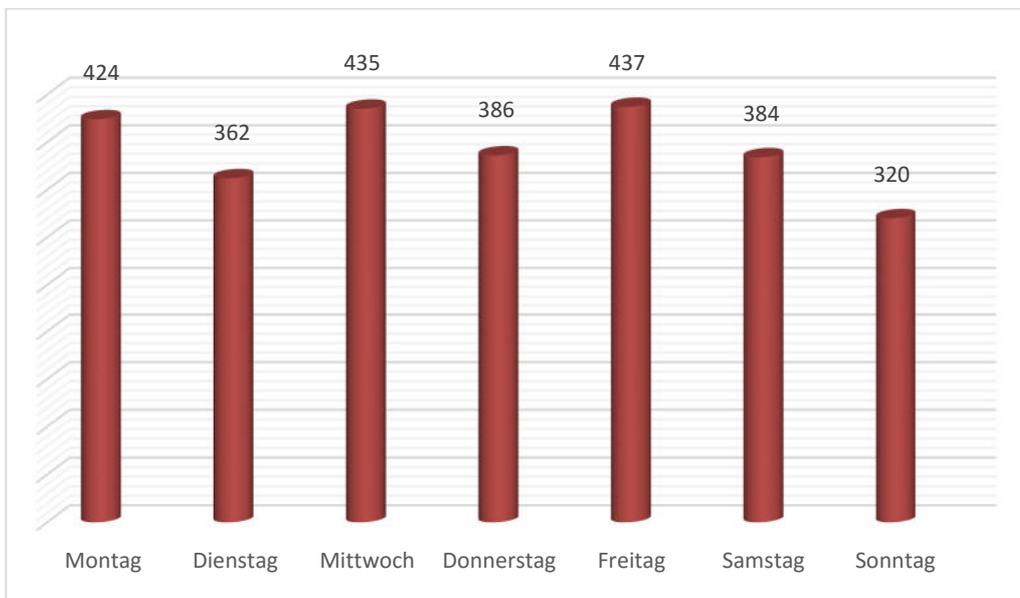
Verkehrsunfälle pro Monat



Die unfallreichsten Monate im 2015 waren die Monate April (245), August (236), Oktober (253) und der November (244). Hier registrierten wir im Vergleich zum Vorjahr einen Ausgleich zwischen den Quartalen. Die Ausschläge in der Grafik werden immer weniger heftig, da wir das ganze Jahr über gute Strassen- und vor allem gute Sichtverhältnisse hatten. 2014 wurde im zweiten und vierten Quartal eine Unfallhäufung registriert. 2013 waren die unfallschwersten Monate auf alle vier Quartale verteilt. 2012 lag das Schwergewicht der Unfälle auf der zweiten Jahreshälfte.

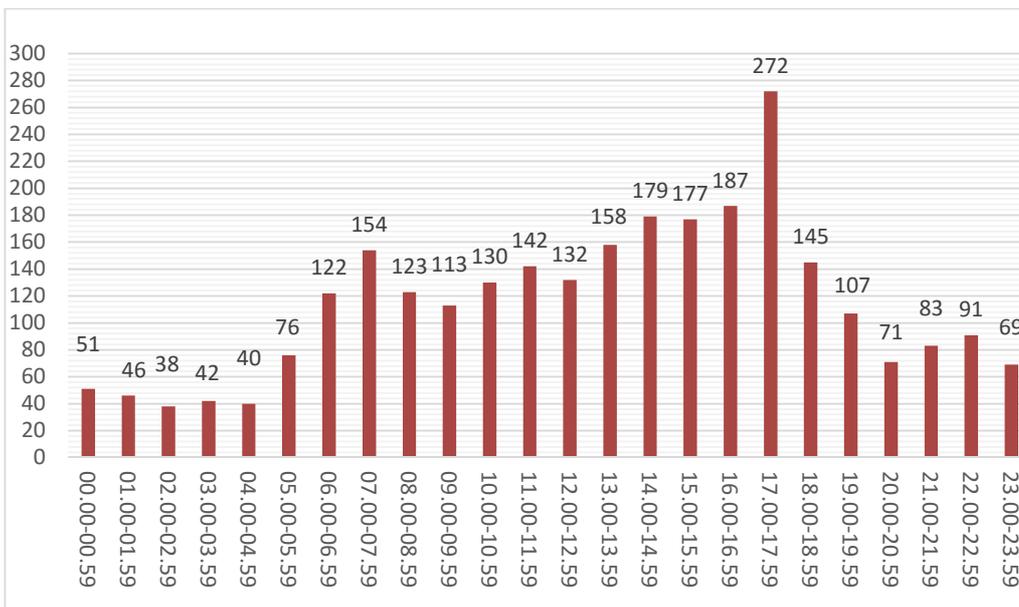
Die Verteilung der Unfälle auf das Jahr ist sehr wetter- und verkehrsunabhängig. Viele Unfälle gibt es jeweils bei schlechtem Wetter in den Übergängen der Jahreszeiten.

Verkehrsunfälle pro Wochentag



Nur kleine Veränderungen gab es bei den Wochentagen: Der Freitag ist der unfallreichste Wochentag, der Sonntag blieb der unfallärmste Tag. In der Arbeitswoche war der Dienstag der unfallärmste Tag. In der Regel ist eine Häufung der Unfälle von Montag bis zur Spitze am Freitag zu beobachten.

Verkehrsunfälle nach Tageszeit



Zur Tagesverteilung der Unfälle:

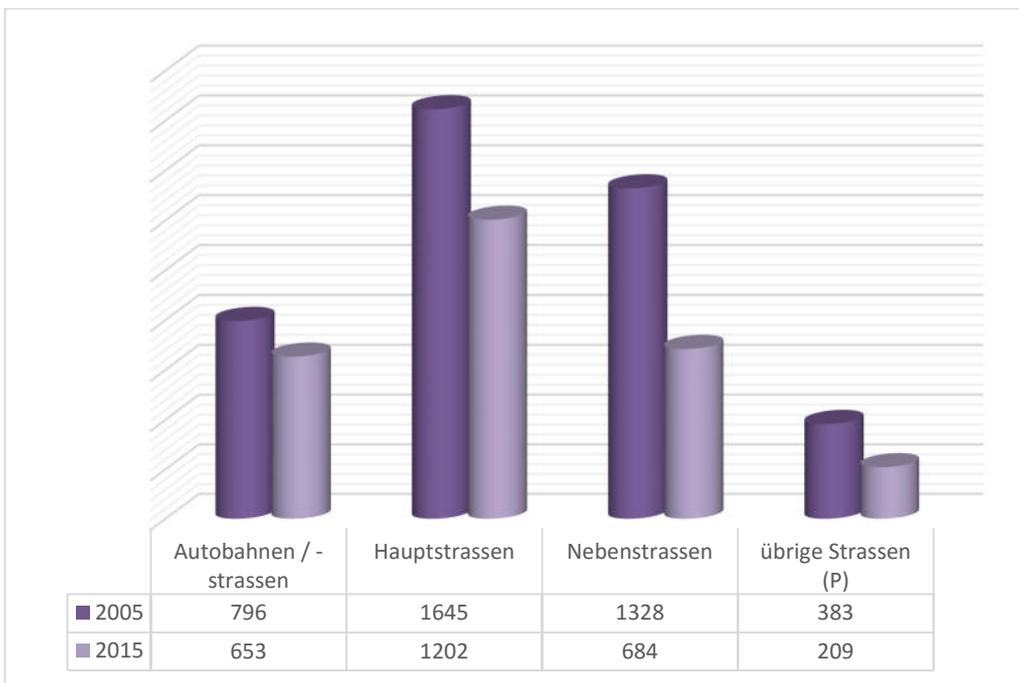
Die Verteilung der Unfälle auf den Tag zeigt seit Jahren drei Tagesspitzen (Morgen-, Mittags- und Abendverkehr). Zu diesen Tagesspitzen sind die meisten Fahrzeuge auf der Strasse unterwegs. Daher sind zu diesen Zeiten die meisten Verkehrsunfälle zu verzeichnen.





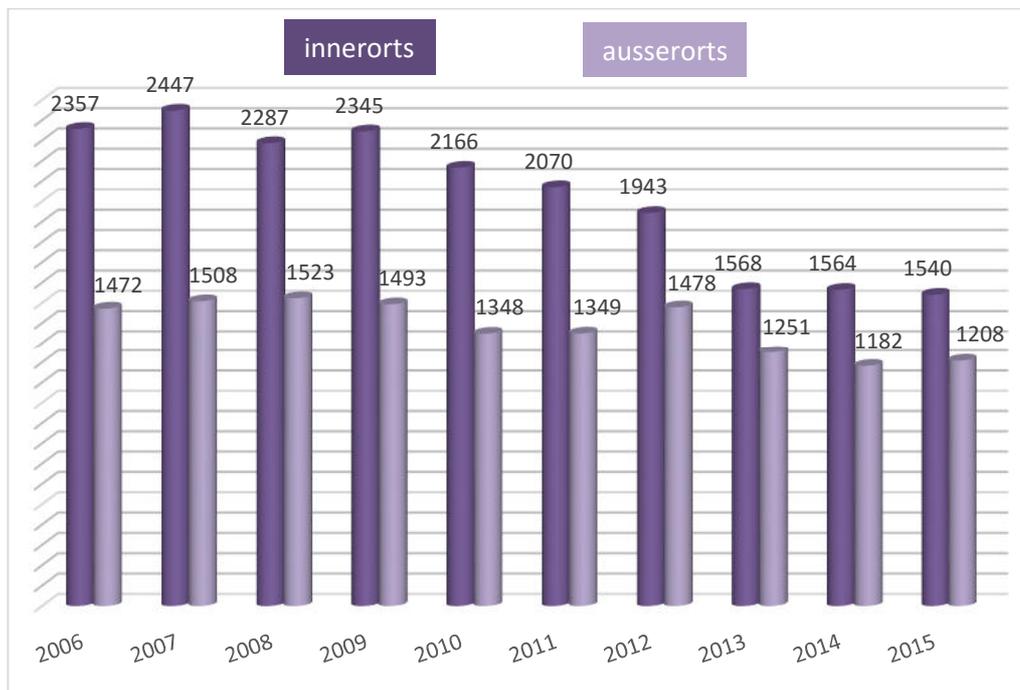
6. Strassenarten und Strassenzustände

Verkehrsunfälle nach Strassenart



Die sichersten Strassen im Kanton St.Gallen sind die Autobahnen/-strassen. Dies ist dem Umstand zu verdanken, dass in den letzten Jahrzehnten die Autobahnen ausgebaut wurden und der Verkehr auf den „gefährlicheren“ Hauptstrassen reduziert werden konnte.

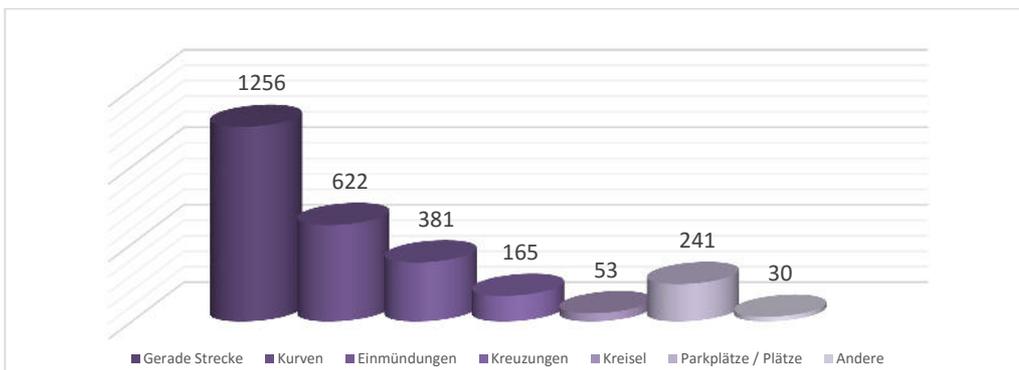
Unfälle innerorts und ausserorts



In den letzten 10 Jahren konnten die Unfälle innerorts markant gesenkt werden. Das Verhindern dieser Unfälle ist nur in einem beschränkten Ausmass möglich, da sehr viele Verkehrsteilnehmer auf engem Raum unterwegs sind. Ausserorts haben die Unfälle 2015 zugenommen.

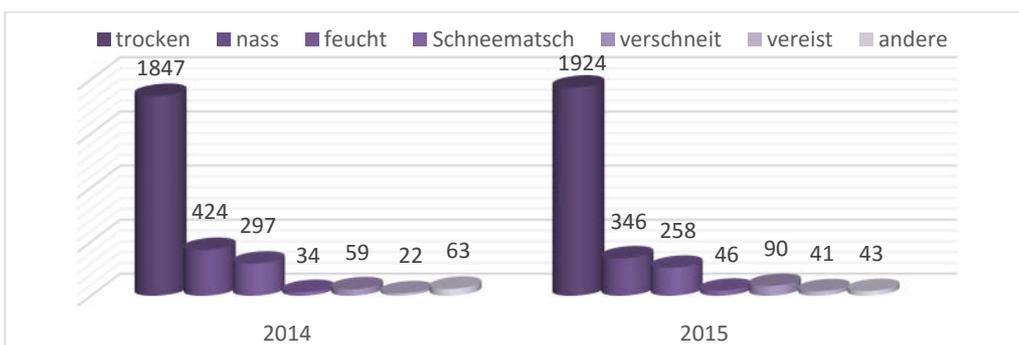
2013 wurde mit dem Bundesprogramm zur Senkung der Unfallzahlen der Rasertatbestand eingeführt. Die Unfallzahlen gingen im selben Jahr im Kanton St.Gallen markant zurück.

Verkehrsunfälle nach Unfallstellen



Die gefährlichsten Strecken sind und bleiben die Geraden. Erst auf dem weit abgeschlagenen zweiten Platz stehen kurvenreiche Strassen. Dieser Umstand hat sich zu den Vorjahren kaum verändert.

Strassenzustand zur Unfallzeit



Mit Abstand am meisten Verkehrsunfälle geschehen auf trockener Strasse. Hier haben wir im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Unfälle auf trockenen Strassen zu verzeichnen.

Wenn die Strassenbedingungen gut sind, wöhnen sich viele Fahrer in einer scheinbaren Sicherheit, weshalb die notwendige Aufmerksamkeit fehlt. Sind die Fahrbahnen verschneit und die Sichtverhältnisse schlecht, wird allgemein vorsichtiger gefahren. Nach einer kurzen „Angewöhnung“ des Verkehrs an die neuen Strassenverhältnisse sinken die Unfallzahlen wieder.

Verkehrsunfälle auf den Autobahnen



Auf der Stadtautobahn SA1 in St.Gallen haben wir eine Häufung der Unfälle registriert. Auch die A13, die A3 und die A53 verzeichnen mehr Unfälle als noch im Vorjahr. Diese Häufungen sind jedoch minim. Nur auf der A1 wurden insgesamt etwas weniger Unfälle als im Vorjahr festgestellt.

Leider ist es so, dass sich durch das anhaltend schöne Wetter bei trockenen Strassen die Unfälle mehren.

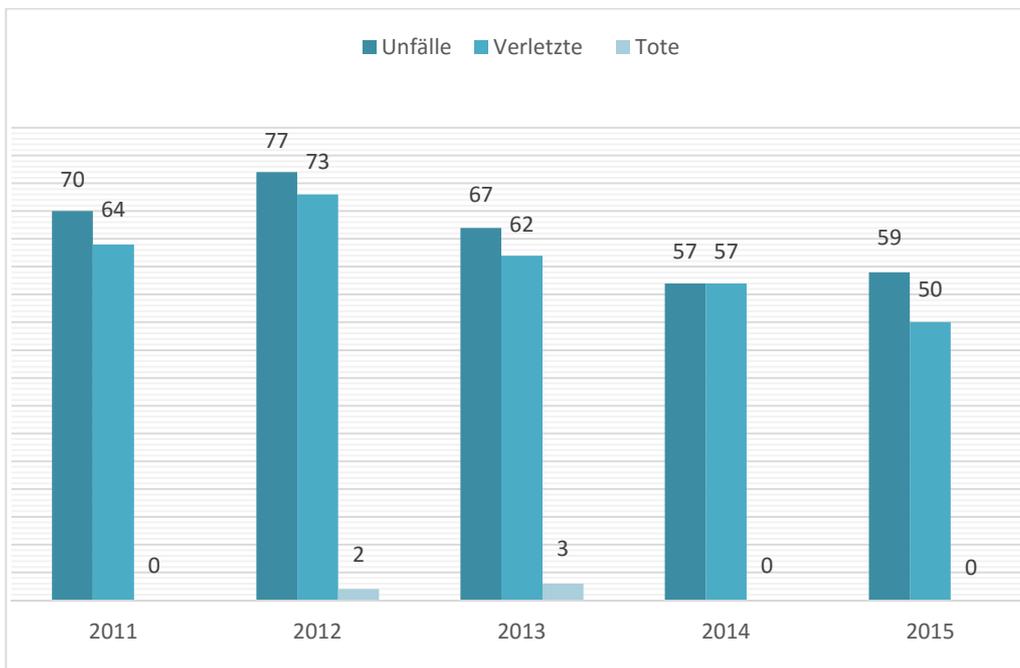
Die Autobahnen gelten aber dennoch im Vergleich zu den anderen Strassentypen als sicherste Strassen im Kanton.





7. Fussgänger

Verletzte auf Fussgängerstreifen

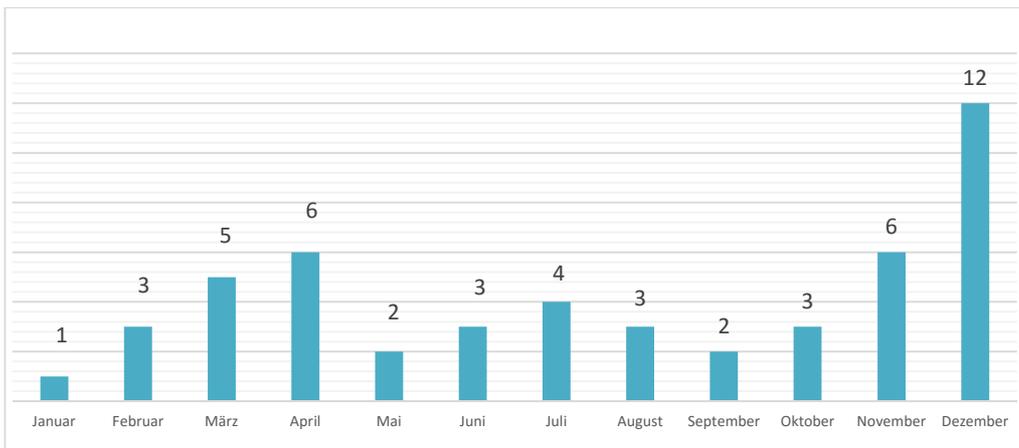


Seit 2007 ging die Anzahl der Verkehrsunfälle auf Fussgängerstreifen zurück. 2011 und 2012 stiegen diese Unfallzahlen wieder an, zusätzlich waren 2012 und 2013 Tote zu beklagen. Die Unfallzahlen sind 2015 praktisch auf Vorjahresniveau stagniert. Es wurden jedoch keine Personen auf dem Fussgängerstreifen getötet. Auch gab es weniger Verletzte als 2014.

Die Kantonspolizei hat gemeinsam mit dem kantonalen Tiefbauamt im Frühling 2011 beschlossen, sämtliche Fussgängerstreifen im Kanton St.Gallen einheitlich überprüfen zu lassen und Sanierungsmassnahmen festzulegen. Die Überprüfung der Fussgängerstreifeninfrastruktur wurde im Herbst 2013 abgeschlossen und erste Sofortmassnahmen wurden bereits ergriffen. Die flächendeckende Sanierung wird mit dem 16. Strassenbauprogramm in Angriff genommen (Umsetzung 2014-2018).

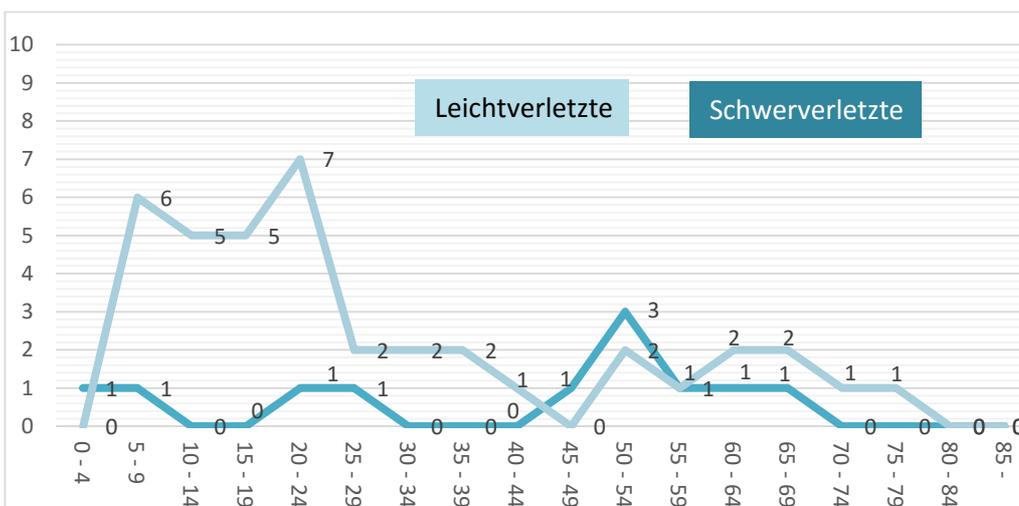
Bei den meisten Unfällen auf Fussgängerstreifen ist die Unaufmerksamkeit der Fahrer ursächlich, da die Fussgänger grösstenteils (bis zu 55% und mehr) auf der zweiten Hälfte der Fahrbahn verunglückt sind. Dieses Phänomen wurde nun in einer Studie des Fachverbandes Fussverkehr Schweiz und der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich bestätigt.

Verletzte auf Fussgängerstreifen nach Monat



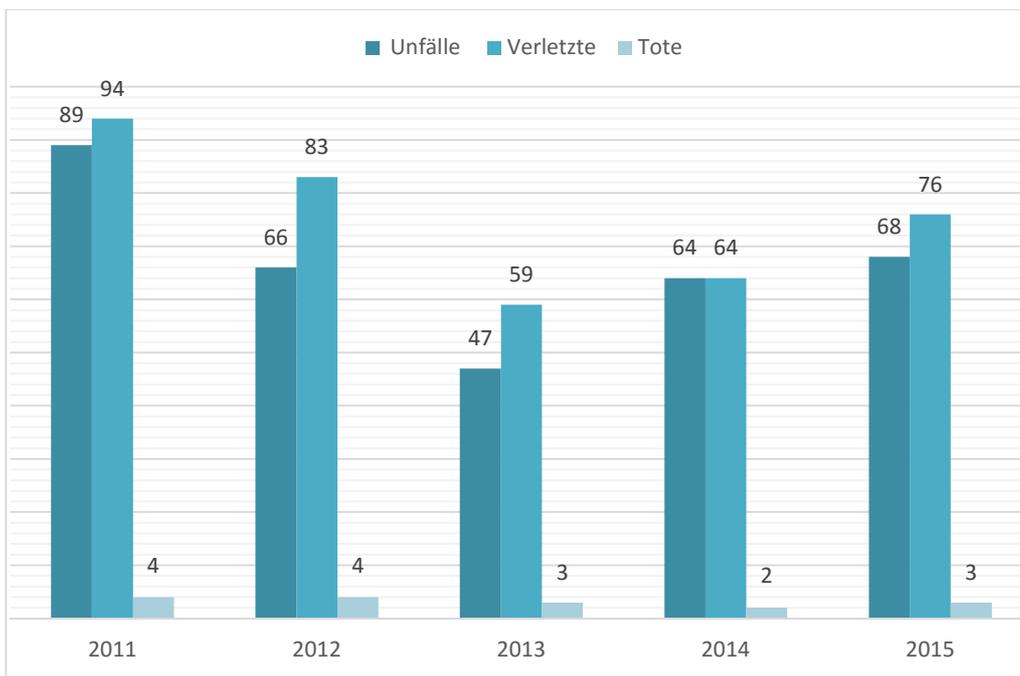
Die meisten Unfälle auf Fussgängerstreifen ereigneten sich im Kanton St.Gallen in den Monaten März, April, November und Dezember. Sie geschahen zwischen 15.00 und 20.00 Uhr.

Verletzte auf Fussgängerstreifen nach Alter



Die meisten Personen, die auf dem Fussgängerstreifen leicht verletzt wurden, sind im Alter von 5 bis 24 Jahren. Schwerverletzte sind in der Regel im Alter von 49 bis 54 Jahren.

Verkehrsunfälle ausserhalb von Fussgängerstreifen



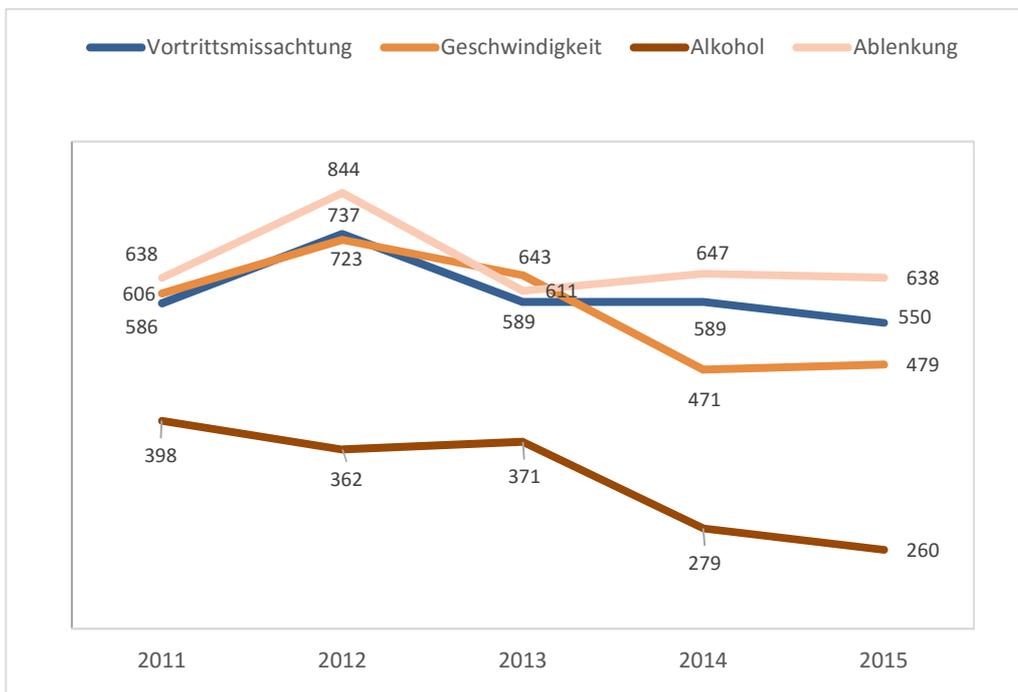
Selbstverständlich kann man nicht überall Strassen auf Fussgängerstreifen überqueren. Daher ist es auch wichtig, die Unfälle ausserhalb der Fussgängerstreifen zu überwachen. Hier sind auch Unfälle enthalten, welche sich zum Beispiel auf dem Trottoir ereignen. Die Unfallzahlen steigen hier an.





8. Unfallursachen

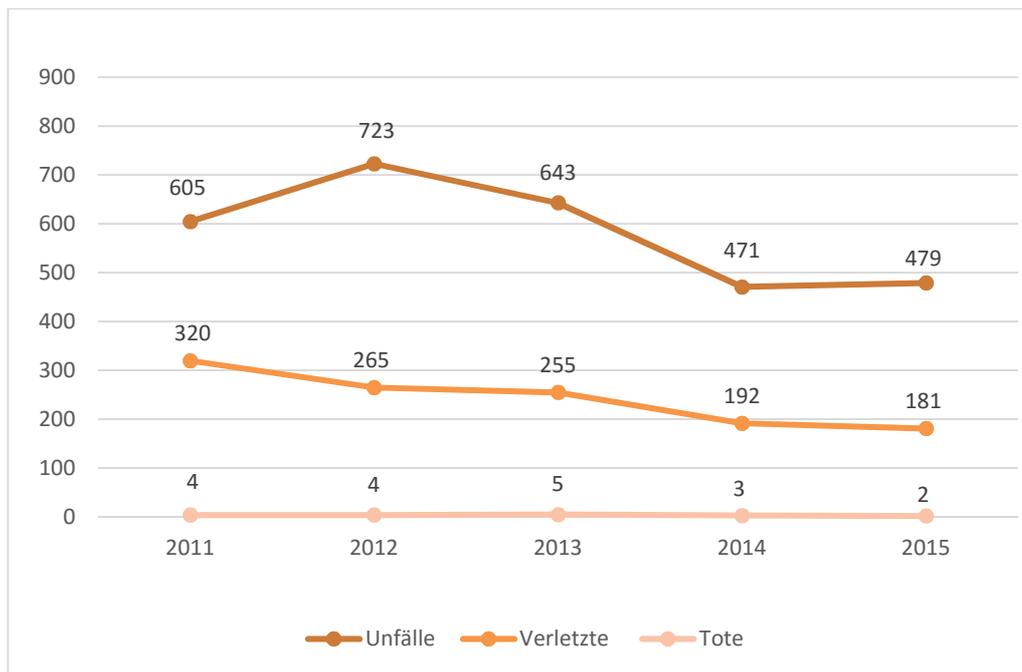
Unfallursachen im Überblick



Ein häufiger Auslöser von Unfällen ist die Vortrittsmissachtung (33% Frauen, 67% Männer). Hierauf hat jedoch die Polizei keinen Einfluss. Daher konzentriert sich die Polizei bei ihrer Arbeit auf die Unfallursachen, welche sie aktiv beeinflussen kann (Geschwindigkeit, Alkohol und Ablenkung). Diese Unfallursachen werden repressiv (zum Beispiel mit Alkoholkontrollen), aber auch präventiv (zum Beispiel mit Präventionskampagnen) bekämpft.

Unfallursache Nr. 1 ist und bleibt die Ablenkung am Steuer. Danach folgt die Unfallursache Geschwindigkeit. Interessant ist die Entwicklung bei der Unfallursache Alkohol. Die Unfälle nehmen hier seit längerer Zeit ab.

Verkehrsunfälle mit Ursache Geschwindigkeit



Im Fünfjahresvergleich nehmen die geschwindigkeitsbedingten Unfälle ab. Dieser Abwärtstrend stagnierte 2015. Trotzdem gab es jedoch weniger Verletzte und Tote im vergangenen Jahr.

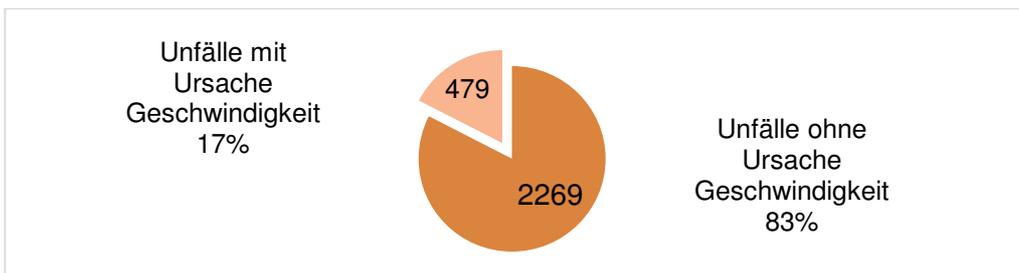
Per 01.01.2013 wurde durch das Verkehrssicherheitsprogramm des Bundes „Via sicura“ der „Rasertatbestand“ ins Strassenverkehrsgesetz aufgenommen (Art. 90 Abs. 3, 4 SVG). Dieser Umstand ist sicherlich einer der Faktoren, welcher zur Senkung der Unfallzahlen geführt hat. Auch die Beschaffung der fünf semistationären Geschwindigkeitsmessanlagen durch den Kanton St.Gallen zeigt hier ihre Wirkung.

Es mehren sich jedoch die Anzeichen, dass stattdessen im angrenzenden Ausland vermehrt durch Schweizer gerast wird.

Das Verhältnis unter den Unfallverursachern liegt hier bei 27% Frauen zu 73% Männern.

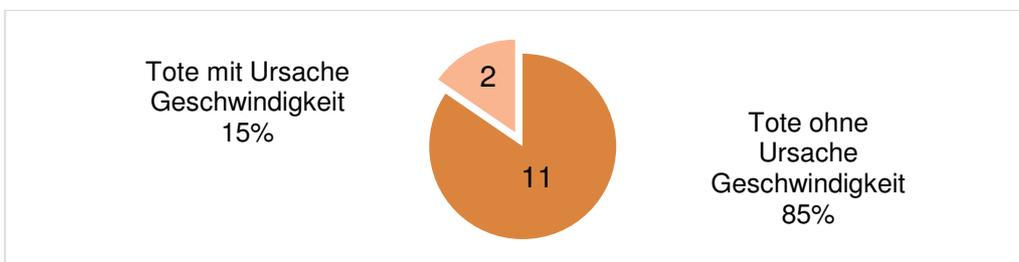
Anmerkung: Bei allen folgenden Kuchendiagrammen wurden die Prozente gerundet. Massgeblich ist die abgebildete Anzahl.

Anteil Verkehrsunfälle mit Ursache Geschwindigkeit



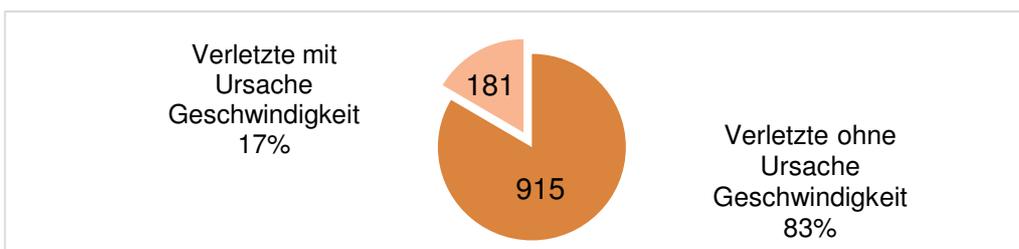
Bei 17% aller Unfälle 2015 war eine hohe Geschwindigkeit die Hauptursache. 2014 waren es auch 17% aller Unfälle.

Anteil Verkehrstote mit Ursache Geschwindigkeit



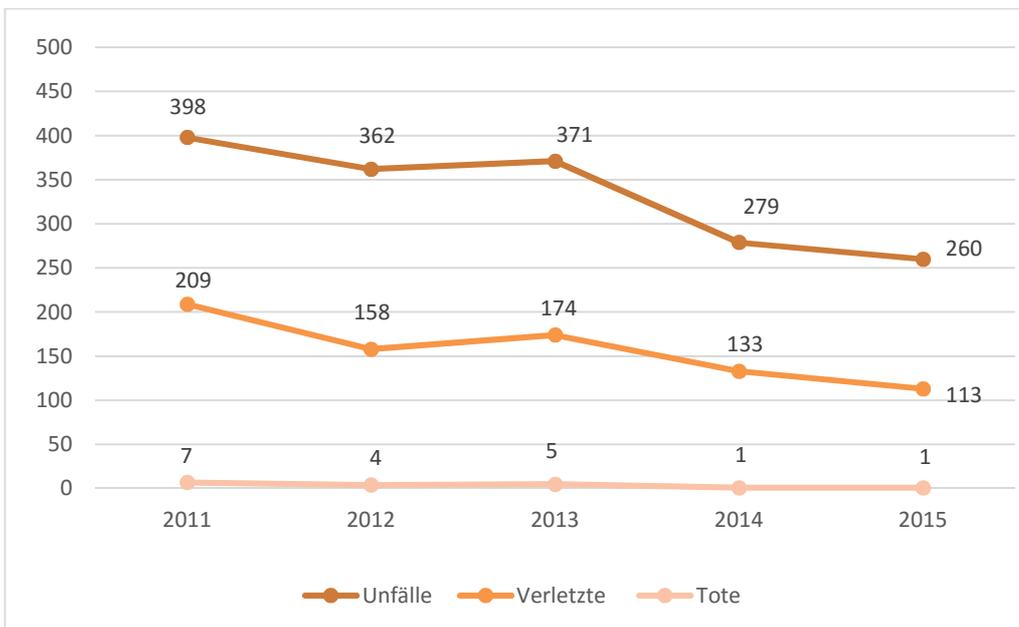
Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Verkehrstoten, welche durch übermässige Geschwindigkeit ums Leben kamen, um eine Person zurückgegangen.

Anteil Verletzte mit Ursache Geschwindigkeit



Die Anzahl der Verletzten hat zum Vorjahr (192) abgenommen.

Verkehrsunfälle mit Ursache Alkohol

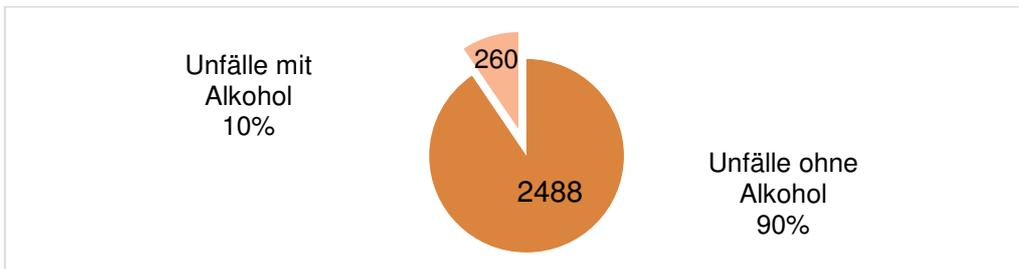


Die Anzahl der Unfälle mit Ursache Alkohol ist 2013 leicht angestiegen. Seit 2014 gehen die Unfallzahlen mit Ursache Alkohol zurück.

Mit dem Verkehrssicherheitspaket „via sicura“ des Bundes soll die beweissichere Atemalkoholmessung eingeführt werden. Damit wären dann die Werte der Atemalkoholmessung mittels spezieller Geräte vor Gericht uneingeschränkt verwertbar. In der Folge bräuchte es danach in einigen Fällen keine Blutprobe mehr. Der Zeitpunkt für die Einführung wurde vom Bundesrat auf den 01. Oktober 2016 festgelegt.

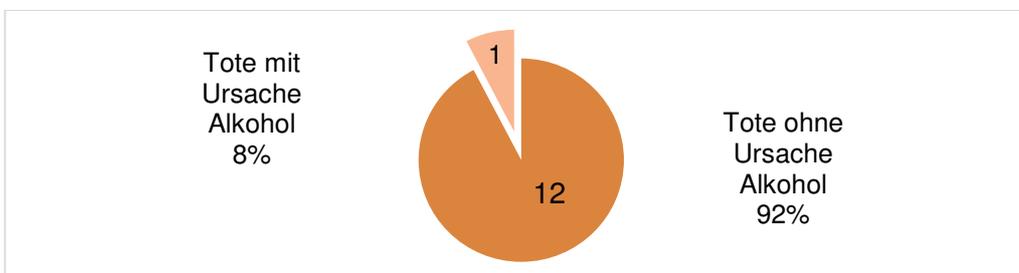
Das Verhältnis unter den Unfallverursachern liegt hier bei 15% Frauen zu 85% Männern.

Anteil Verkehrsunfälle mit Ursache Alkohol



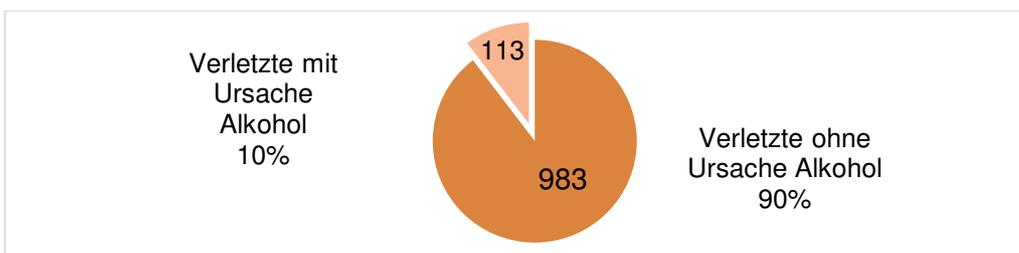
Bei 10% aller Verkehrsunfälle war Alkohol ursächlich, was dem Verhältnis des Vorjahres entspricht. Im Vorjahr waren es 279 Unfälle mit Alkohol (10%).

Anteil Verkehrstote mit Ursache Alkohol

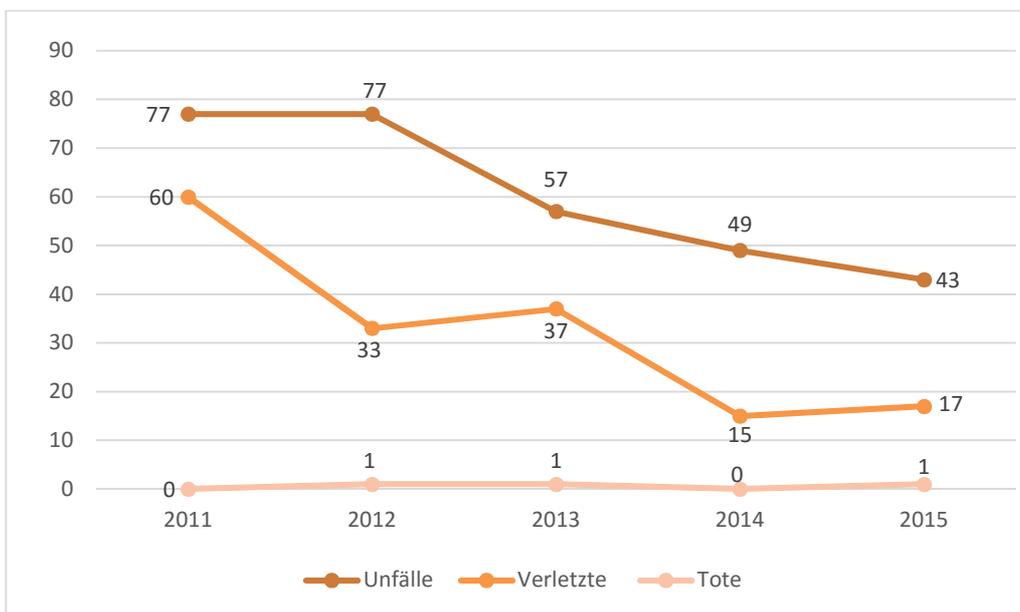


Wir haben gleich viele Verkehrstote durch Alkohol zu verzeichnen wie 2014.

Anteil Verletzte mit Ursache Alkohol

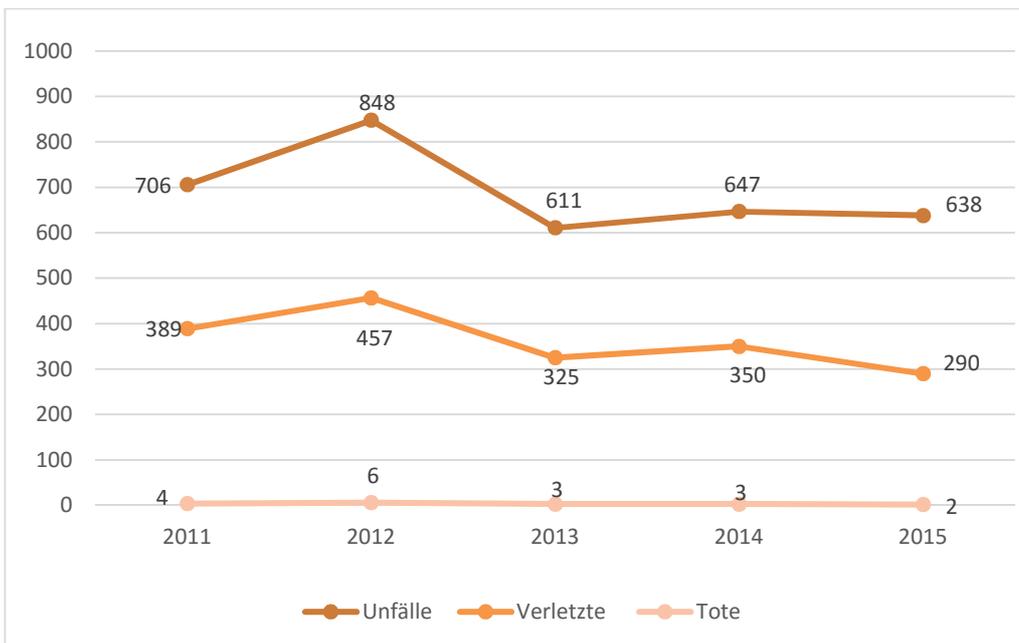


Verkehrsunfälle mit Ursache Drogenkonsum



Die Unfälle unter Drogeneinfluss zeigen seit 2010 einen stetigen Rückgang auf. Dies entspricht auch den allgemein rückläufigen Unfallzahlen.

Verkehrsunfälle mit Ursache Unaufmerksamkeit und Ablenkung



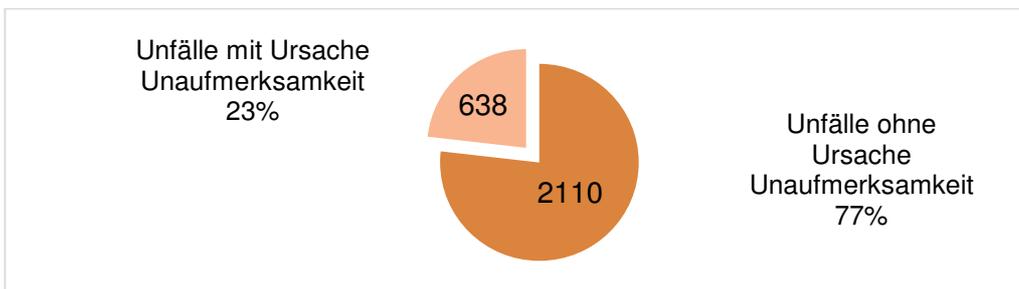
Eine der Hauptunfallursachen in der ganzen Schweiz war in den letzten Jahren die Unaufmerksamkeit oder die Ablenkung am Steuer (Telefonieren, SMS-Schreiben, GPS Bedienung, Autoradiobedienung, Essen/Trinken usw.). Im Kanton St.Gallen steigen die Zahlen wieder an. Seit zwei Jahren überwiegen die unachtsamkeitsbedingten Unfälle die Unfälle mit Ursache Geschwindigkeit. Damit gilt Unachtsamkeit und Ablenkung im Kanton St.Gallen als Hauptunfallursache. Vor allem Fussgänger sind hierbei stark gefährdet.

Die Zahlen bewegen sich ungefähr auf dem Vorjahresniveau. Das Verhältnis unter den Unfallverursachern liegt hier bei 29% Frauen zu 71% Männern.

Schweizweite Kampagne des VSR und des TCS:

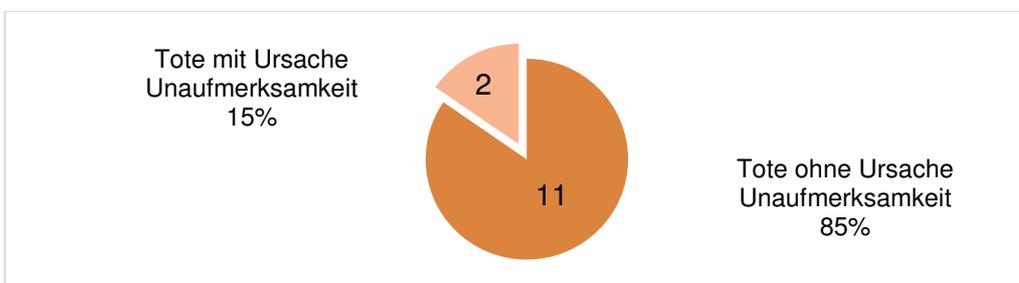


Anteil Verkehrsunfälle mit Ursache Unaufmerksamkeit und Ablenkung



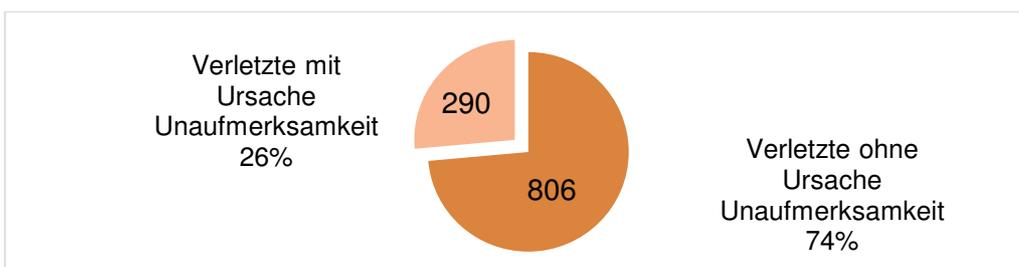
Die Anzahl der Unfälle mit Ursache Ablenkung ist ungefähr auf dem Vorjahresniveau (24%).

Anteil Verkehrstote mit Ursache Unaufmerksamkeit und Ablenkung



Die Anzahl der Verkehrstoten bezüglich Unaufmerksamkeit ist um eine Person zurückgegangen.

Anteil Verletzte mit Ursache Unaufmerksamkeit und Ablenkung







Impressum

Herausgeber:	Kantonspolizei St.Gallen
Bearbeitung:	Verkehrspolizei, Verkehrstechnik
Druck:	Niedermann Druck AG, 9016 St.Gallen
Erhältlich im Internet:	www.kapo.sg.ch (als PDF-Datei)
Bilder:	Kantonspolizei St.Gallen, Unfallfotos aus dem Jahr 2015
Copyright:	© Kantonspolizei St.Gallen © Bundesamt für Strassen ASTRA

Nachdruck und sonstige Vervielfältigungen – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet.

St.Gallen, März 2016